

Geschenkt täglich,  
mit Ausnahme der  
Sommer- und Winterzeit,  
abends für den fol-  
genden Tag.  
Preis vierzehn Pf.  
monatlich 50 Pf.  
Ganz-Pfennig 2 Pf.  
Postkarten  
nehmen alle Post-  
anstalten, Postbüros  
und die Ausgabe-  
stellen des Tage-  
blattes vor.

# Frankenberger Tageblatt



## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Werträge übernehmen außer der Verlagsexpedition auch deren Zeitungsbüro, auswärtige Büros und Filialstellen der Annonsenexpeditionen: Annobandant — Rudolf Wohl — Haasenstein & Vogler — G. R. Daube & Co. ic. —; außerdem in Auerswalde Dr. Gaußwitz Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Dr. Materialwarenhändler Ullmann.

### Die geehrten auswärtigen Abonnenten

ersuchen wir, die Bestellungen auf das mit 1. April beginnende 2. Quartal unseres Blattes bei den zuständigen Postanstalten rechtzeitig zu bewirken.

Die Expedition des Frankenberger Tageblattes.

### Bekanntmachung.

Der Herr Bürgermeister von Schellenberg, sowie die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Verwaltungsbereichs werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die in Gemäßheit der Ministerialverordnung vom 2. Juni 1885 (Geley- und Verordnungsblatt, Seite 50) an das königl. meteorologische Institut zu Chemnitz zu erstattenden Mittheilungen über den Zug der Hagelwetter auch dann zu erfolgen haben, wenn durch den Hagelfall ein Schaden nicht verursacht worden ist.

Sofern die zu diesen Benachrichtigungen zu benutzenden Postkarten oder die Inschriften zu deren Ausfüllung nicht mehr vorrätig sein sollten, ist deren Ertrag baldmöglichst bei dem genannten Institute zu beantragen.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 9. März 1888.

Dr. von Gehe. Dö.

### Ortlches und Sächsisches.

Frankenberg, 16. März 1888.  
Mit dem heutigen Freitag, an welchem aus dem ganzen Reiche das Stimmen sich noch Berlin richtet — denn im Geiste wird wohl jedweider Reichsbürger dem feierlichen Zug vom Dom nach Charlottenburg gefolgt sein —, ist der erste Abschnitt der allgemeinen Landestrauer vorüber, die Zeitungen werden den schwarzen — nicht durch Verordnung befohlen, sondern aus Tafelgefühl selbstgewählt — Trauerrand auf ihren Titelseiten fallen lassen. Viele, die mit großen Opfern die Trauwoche voll durchlebt haben — man denkt nur an das zahlreiche Personal aus den Gebieten des Theaters, der Musik und sonstiger Künste — werden ihr Erwerbsleben mit Sonnabend oder Sonntag wieder aufnehmen. Es war ein ganz ungewohntes Bild, die Zeitungen der Großstädte, die selbst in der alljährlichen „stillen Zeit“ von Etare an eine Flut von Einladungen zu Theater, Konzert, Schauspielungen etc. enthalten, leer zu sehen von der Bekanntgabe derartiger Veranstaltungen. Was Kaiser Friedrich am 9. März sagte, „es jedem Deutschen zu überlassen, wie er angeht des Heimganges eines solchen Monarchen seiner Befürchtung Ausdruck geben

will“ — hat das deutsche Volk im besten Sinne des Wortes ausgefaßt, denn nicht nur, „daß die durch Landesverordnung vorgeschriebene Einschränkung öffentlicher Lustbarkeiten“ voll und ganz erfüllt worden ist — es haben, wie wir aus dem Studium zahlreicher sächsischer und außersächsischer Tageszeitungen ersehen haben, selbst die ernstere Zwecke verfolgenden Vereine sich in ihren engsten Vereinsveranstaltungen, als da sind Versammlungen, Vortragabende, Beratungen etc. ganz wesentliche, keineswegs vorgeschriebene Einschränkungen selbst auferlegt — denn auch derartige Einladungen waren wie mit einem Schlag aus den Spalten der Tagesblätter gänzlich verschwunden. Treten wir allesamt nun ein in die Tage, da eine duggere Trauer nur noch im engern Preußenland und an den Fürstentümern durch Regulative vorgeschrieben sein mag, mit dem Nachempfinden innigen Dankes für alles sein deutsches Thun an Kaiser Wilhelm, mit gleichem Nachsinn in Pflichterfüllung und Gottesfürcht, wie sie uns der hochselige Kaiser gelehrt hat — aber auch mit stiller Fürbitte, daß seinem Sohn, Kaiser Friedrich, es vom Himmel in Gnaden beschieden sein möge, sich trotz aller Befürchtungen um sein körperliches Befinden zu erholen, um dem deutschen Volke in Erfüllung aller Kaiserzügenden edenfalls ein leuchtendes

Vorbild für Jung und Alt, für Arm und Reich zu sein!

Während der Stunden der zu Berlin stattfindenden Beisehungsfestlichkeiten wehte heute mittag hier am Rathause sowohl wie an einigen Privathäusern die deutsche Flagge, „halbmast“ gestellt.

— In Dresden, 15. März. Se. Majestät der König reiste heute mit dem vom Friedrichsdorfer Bahnhof um 10 Uhr 23 Minuten abgehenden Zug nach Berlin zur Beisehung der Leiche des Kaisers Wilhelm. Der Monarch trug die Uniform seines ostpreußischen Dragonerregiments Nr. 10 und war begleitet von dem kommandierenden General Prinz Georg, welcher die Uniform seines altmärkischen Ulanenregiments Nr. 16 angelegt hatte, dem Kriegsminister General Graf Fabrice, dem Generaladjutanten Generalmajor v. Carlowitz, dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller von Berned und dem Adjutanten des Prinzen Georg, Rittmeister v. Carlowitz-Hartig. Ein zahlreiches Publikum war auf dem Bahnhofe anwesend. Die Rückkehr des Königs erfolgt am Sonnabend, an welchem Tage die Theater wieder geöffnet werden und die Trauer um Kaiser Wilhelm zu Ende geht. Der morgige nationale Kaisertrauertag wird auch hier in Dresden einen ganz besonders feierlichen Anstrich erhalten. Es findet in allen

### Im Berliner Dom.

Einer ergreifenden Schilderung des Berliner Feuilletonisten Ludwig Pietisch entnehmen wir noch folgende Zeilen: „In den dunklen Raum unter den Emporen der Ostseite eintretend, strahlte uns auf dem schwarzen Hintergrunde der Draperien der helle Kerzenplatz von den Kandelabern und Altarleuchtern entgegen. Diesheit neben dem Aufgang zur „Brücke“ standen zwischen den Säulen hohe Offiziere. Von ihren Helmen wallten lange, schwarze Före am Rücken nieder und Flor umhüllte Tressen, Ordensbänder und Portepées. Nun waren wir auf der Höhe der Brücke angelangt. Da, zur Linken, stand das ernste, wunderbare Bild vor uns, das uns leider nur während weniger Sekunden zu schauen gewährt ist, dessen überwältigender Eindruck aber trotzdem in der Seele dessen, der es gesehen, niemals erlöschene dürfte. Noch immer wenig verwandelt und verfallen, wie im Schlummer hingestreckt, liegt des Kaisers Gestalt auf seinem Sarkophag da. Das unbedeckte Haupt ist ein wenig auf die linke Schulter geneigt und hat noch immer den Ausdruck stillen Friedens. Der dort ausruht vom schweren, großen, segensvollen Tagewerk seines langen Lebens, der schlafst in Wahr-

heit den Schlaf der Gerechten. Um ihn herum aber ist noch einmal die ganze Pracht seines Herrschertums entfaltet. Nun leuchten die Kerzen auf den beiden Ringen jedes der großen silbernen Kandelaber, welche den Sarkophag umgeben, und die auf dem Altar zugleich mit den Gasflammen der Wandarme an den Säulen und an den Bogenbrüstungen und ihr goldiger Schimmer blitzen auf den Waffen und den goldenen und silbernen Tressen und Litzen der Ritter, Männer und Pagen des kaiserlichen Helden, welche Statuen gleich ihres zum „großen Hauptquartier“ abberufenen Herrn Sarkophag umstehen. Ihm zu Händen, hinter dem Sarge, erhob sich eine hohe ritterliche Greifengestalt mit umslotem Helm, das Reichspanier in der Rechten. Wie im Schatten der Fittige des Adlers auf dessen weißem Tuch schien Deutschlands Kaiser zu schlummern. Generale, Flügeladjutanten, hohe Hofbeamte, Kammerherren reichten sich zu beiden Seiten an diesen Bannerträger in bogenförmiger, nach der Mitte zu ansteigender Aufstellung. Zur Rechten und Linken des Sarkophags, weiter nach vorn hin, standen kaiserliche Pagen in ihren roten, mit silbernen Litzen besetzten Galaröcken, die umsloten Hüte auf den jungen Händen. Zuviel aber, hier zur Linken, Gewehr beim Fuß zwei Unteroffiziere von

der Leibkompanie mit den schimmernden Blechmützen, in der bekannten Tracht, den blauen, weißgalonierten Röcken und weißen Beinleibern. Neben ihnen zwei Gardes du Corps mit den silbernen Adlerhelmen, über den weißen Rollen die roten Superwehen mit dem florbedeckten silbernen Stern auf der Brust, den blanken Pallasch in der behandschuhten Faust. Neben diesen Riesengestalten ein Grenadier des ersten Garde-Regiments zu Fuß, mit der Blechmütze, aber im einfachen Waffenrock. Dann folgte der breite freie Raum der Stufen, deren schwarzen Teppich die Lorbeer- und Blumenkränze, die Palmenzweige und Bandchäse von der Sesselreihe bis zum Sarkophag hinauf bedeckten. Jenseits dieses Raumes stand wieder ein Grenadier desselben Regiments in gleicher Tracht und Haltung; ihm zur Seite zwei Unteroffiziere der Garde-Artillerie mit gezogenem Säbel. Zwei Riesen der Leibkompanie, gleich jenen auf dem andern Flügel, bildeten den Schluss dieser erlebten, wachehaltenden Kriegergestalten, der rechten typischen Repräsentanten des gewaltigen Volksheeres, das Kaiser Wilhelm, wenn nicht „aus seinem Geiste geboren“, doch mit seinem Geiste neubelebt und in die Formen umgewandelt hatte, in denen es jetzt völlig zum rechten, gelenfigen, unübersehbaren Werkzeug wurde, um jene Thaten

zu befehlen, welche die Welt in den Kriegszustand versetzen.

Ministerial-Unternehmungen  
zu W. — 100.—  
Bürogebühren  
jetzt berechnet.

Ministerial-Unternehmungen  
jetzt berechnet.

Ministerial-Unternehmungen  
jetzt berechnet.

Ministerial-Unternehmungen  
jetzt berechnet.

### Auction von Alleenbäumen.

Auf der Frankenberg-Mittweidaer Straße zwischen Station 4. — 4. sollen Montag, den 19. März 1888, Nachmittags 15 Uhr 30 Stück wilde Kirchbäume von 20—52 cm Mittenstärke, 1 Oberesche von 20 cm Mittenstärke, 1 Apfelbaum von 30 cm Mittenstärke und 1 Ahorn von 16 cm Mittenstärke einzeln gegen sofortige hoare Bezahlung und unter den unmittelbar vor Beginn der Auction in der Steinhardt'schen Restauration zu Görlitz verkauft werden.

Chemnitz und Flöha, am 12. März 1888.  
Königl. Straßen- u. Wasserbau-Inspektion Chemnitz. Königl. Bauverwaltung Flöha.

G. B.: Schlegel. Gersdorf.

Strassen- und Wasserbau-Inspector.

Bezirksteuer-Inspector.

### Bürgerschule.

#### Prüfungsordnung für Sonnabend, den 17. März.

KC IVa vorm.	8—9 Uhr:	Klssl. Dr. Deussing.
" Va "	9—9½ "	Voigtländer.
" Vb "	9½—10½ "	Hertsch.
" VI "	10½—11½ "	Arnold.
" VII "	11½—12 "	Seyfferth.

Gottesdienst statt, ebenso im Polytechnikum eine Gedenksfeier. Gleiche Feierlichkeiten sind von vielen Vereinen in Aussicht genommen. Die Schulen, städtischen Rangleien, und die Geschäftsräume bleiben morgen geschlossen und allenthalben werden Trauerafuhnen ausgezogen werden, der Wochenmarkt unterbleibt. Dem Gottesdienste in der Kreuzkirchewohnt der ganze Stadtrat und das Stadtverordnetenkollegium bei, ebenso die hiesigen Militärvereine, welche sich gleich den Vätern der Stadt in feierlichem Zuge nach dem Gotteshouse begeben. Für die Garnison von Dresden hat der Stadtkommandant Generalleutnant Frhr. v. Byrn eine ganz besonders feierliche Kirchenparade befohlen.

— Prinz Friedrich August hat sich gestern abend 7 Uhr 33 Minuten über Höderau nach Berlin begeben.

— Anlässlich der Beisetzung des verewigten Kaisers Wilhelm wird heute, Freitag, bez. nächsten Sonntag nicht nur in allen evangelischen Kirchen Sachens, sondern auch in sämtlichen sächsischen katholischen Gotteshäusern eine Trauer- oder angemessene Gedenksfeier stattfinden. Auch die in Sachsen befindlichen wenigen jüdischen Synagogen haben derartige Feierlichkeiten veranstaltet.

Tagesgeschichte.

Digitized by srujanika@gmail.com

— Kaiser Friedrich hat einen Erlaß unterzeichnet, welcher dem Kronprinzen die Vertretung des Kaisers im Falle einer vorübergehenden Verhinderung überträgt. Außerdem soll der Kronprinz Wilhelm möglichst die Präsentation für seinen Vater übernehmen. Die Vertretungsberechtigung würde derjenigen entsprechen, welche Kaiser Wilhelm bereits für seinen Enkel ausfertigte. Es handelt sich also um Unterzeichnung wichtiger Sachen im Krankheitsfalle des Kaisers. — Über den ersten Tag Kaiser Friedrichs in Charlottenburg werden nachfolgende sehr interessante Einzelheiten bekannt: Man hielt für die Zukunft wirklich eine Art von Tragestuhl im Schlosse bereit, schaffte aber denselben schleunigst fort, als man den Kaiser strammen Schrittes kommen sah. Der Monarch begrüßte alle Diener mit einer Handbewegung, die älteren durch einen Händedruck und schritt dann die Treppe hinauf, zum nicht geringen Erstaunen der Dienerschaft immer zwei Stufen mit einem Male nehmend, und begab sich dann in sein Arbeitszimmer, wo er bis 1 Uhr nachts noch eine größere Anzahl mitgebrachter Schriftstücke bearbeitet hat. Von da ab schlief der Kaiser fest. Um 8 Uhr erhob er sich. Der Kaiser wiegt zur Zeit etwa 160 Pfund. Befehle erteilt er schriftlich in kurzen abgerissenen Worten und vernichtet dann die Bittel selbst. Er kann jedoch von Zeit zu Zeit mit flüsternder Stimme sich verständlich machen.

— Aus Charlottenburg wird der „Köln. Btg.“ über das jetzige Besinden des Kaisers gemeldet: Die tiefergreifenden, seelischen Eindrücke, welche in den letzten Tagen auf den Kaiser Friedrich einstürmten, beginnen sich leider mehr und mehr in dem Zustande des geliebten Monarchen geltend zu machen. Die Kleise über die Alpen, die Uebersfülle von Geschäften, denen sich der Kaiser pflichtstündig gewidmet hat, das alles hat zusammen gewirkt, um ein mindergünstiges Besinden des Monarchen herbeizuführen, der ledhaft über Kopfweh und Bellemungen lagte. Jedenfalls bedarf der Kaiser der allergrößten Schonung, da ja ohnehin die Beisezung der reiche Kaiser Wilhelms unvermeidlich diese Erregungen und Gemütsbewegungen im Gefolge haben wird. — Die Residenz des Kaisers bleibt dauernd in Charlottenburg, für absehbare Zeit wenigstens, die Nachrichten von einer Uebersiedelung nach Wiesbaden bei Eintritt wärmerer Witterung sind unbegründet. — Wir erfahren direkt folgende zuverlässige Angaben: Der Kaiser hat sich am Mittwoch mit Audienzen und Besuchen zu sehr angestrengt und schief deshalb in der Nacht nicht so gut,

ohne Gleichen zu vollbringen, deren Frucht das einige große mächtige Deutschland unter den Hohenzollern-Kaisern ist. Keine Wimper zuckte in diesen Gesichtern, kein Glied bewegte sich an allen diesen ehernen Gestalten. Nicht „gesesselt vom starren Kommando“, sondern wie durch einen geheimnisvollen, mächtigen Zauber gebannt, schienen sie und jene and'ren getreuen Dienst und Valadine ihren Kriegsherrn zu umstehen; der todesstarr inmitten ihres blitzenden Ringes auf seinem letzten Lager ruhte. Orgellänge tönten gedämpften Hallen durch den weiten schwarzen kerzenhellen Raum. Draußen summte das Geläute der Gloden. Fast lautlos schob sich die gedrängte schwarze Menge über die schwärzverhängte Brücke dahin. Kein Verweilen, nicht für eine Sekunde, auf demselben Platz war ihr oder dem einzelnen in ihr vergönnt. Und, widerstrebend, der leisen Mahnung der Wächter folgend und sich vorwärts zum Ausgänge bewegend, hesteten und wendeten wir doch unausgesehen auf das, wie von der Glorie himmlischen Friedens umschlossene, stille, greise, schlummernde Haupt dort in den Kissen den Blick zurück, den wir, von tiefer Wehmuth und Mührung übermannt, durch unwiderstehlich ausbrechende Thränen umflost und verdunkelt fühlten.“

wie es zu wünschen gewesen wäre. Ein Morgenschlaf gab aber dem hohen Herrn wieder neue Kräfte und gegen 10 Uhr erhob er sich recht wohl. Eine Verschlimmerung in den Erscheinungen des Halsleidens ist nicht zu konstatieren, freilich auch keine Besserung. Dieser Zustand kann lange anhalten. Bei dem dringenden Bedürfnis des Kaisers noch frischer Lust besucht er nachmittags die entsprechend erwärmte Orangerie. Auch mit seiner Blüttet, welche ihn vorgestern, Mittwoch, abends besuchte und der er bis zur Halle entgegenging, wo sich beide lange umarmt hielten, sprach der Kaiser nicht. Der Gebrauch der Stimme ist von den Arzten unter allen Umständen untersagt. Stounenswert ist die Wiederkehr, mit welcher sich der Kaiser in seinen Zimmern bewegt, in dieser Beziehung ist er ganz der alte. Am Donnerstag arbeitete der Monarch wieder mit dem General v. Winterfeld und dem Hofmarschall Graf Radowinsti und empfing abermals eine große Zahl von Fürstlichkeiten. Auf Anfrage erklärte er schriftlich, er sei durchaus wohl. Ob der Kaiser heute, Freitag, nach Berlin kommt, ist Witterungsache. Sein Wunsch ist es.

— Ueber die weitere ärztliche Behandlung Kaiser Friedrichs erfährt die Nat.-Ztg., daß, wie vor acht Tagen die Mission des Geheimrates Prof. v. Bergmann nach glücklicher Beendigung der chirurgischen Behandlung erledigt worden, nunmehr auch Dr. Bramann aus der Reihe der behandelnden Ärzte ausgeschieden ist. Der selbe tritt in seine Stelle als erster Assistent an der königlichen chirurgischen Klinik in Berlin wieder ein und übernimmt die Leitung der chirurgischen Poliklinik. Die ärztliche Behandlung beim Kaiser leitet weiter Sir Morell Mackenzie mit Dr. Krause, Dr. Howell und Generalarzt Wegner. Mit Ausnahme des Dr. Krause wohnen die genannten Ärzte im königlichen Schlosse zu Charlottenburg und kommen jetzt täglich morgens um 10 Uhr und abends um 9 Uhr zusammen. Da das Befinden des Kaisers trotz der Anstrengungen der letzten Tage jetzt zu seinem Bedenken Anlaß giebt, so wird Dr. Mackenzie nur noch kurze Zeit in Berlin bleiben. Ueber den späteren Aufenthalt des Kaisers sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen. Das Verbot, ärztliche Nachrichten über das Befinden des Kaisers, soweit solche nicht durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden, in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, wird aufrecht erhalten.

— Die Kaiserin Augusta stattete, wie bereits oben mitgeteilt, am Mittwoch abend in Begleitung der Frau Großherzogin von Baden dem Kaiser Friedrich in Charlottenburg einen Besuch ab. Das Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn war überaus rührend. Am Donnerstag empfing die Kaiserin die Beileidsbesuche der in Berlin eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten, u. a. die der Könige von Belgien und Sachsen, des Königs und der Königin von Rumänien, des Kronprinzen Rudolf von Österreich, des Prinzen von Wales, des Kronprinzen von Dänemark und Griechenland sc. Prinz Ludwig von Bayern überbrachte der Kaiserin ein Beileidsschreiben seines von ihm vertretenen Vaters, des Prinz-Regenten Luitpold, welcher in Berlin nicht persönlich anwesend ist.

— Die greise Schwester Kaiser Wilhelms, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, das einzige noch lebende Kind der Königin Luise, ist durch die Trauerbotschaft heftig erschüttert, indessen nicht in ihrer Gesundheit bedroht.

— Eine bemerkenswerte Neuherzung des Kaisers Friedrich aus dem Jahre 1873, welche zeigt, daß Kaiser Friedrich dem Fürsten Bismarck gegenüber denselben Standpunkt einnimmt, wie sein hocheliger Vater, teilt der „Rheinische Kurier“ in seiner jüngsten Nummer mit. Bekanntlich erkrankte der jetzige Kaiser im Jahre 1873 auf einer Reise nach Karlsruhe plötzlich so schwer, daß er sich genötigt sah, im Schlosse zu Wiesbaden, wohin auch seine Familie schleunigst berufen wurde, einen mehrmonatlichen Aufenthalt zu nehmen. „Die Herzen sagen“, so sprach nach dem „Rh. Kur.“ der Kronprinz damals zu der Kronprinzessin, „meine Krankheit sei nicht ohne Gefahr; mein Vater ist alt und der Prinz Wilhelm noch minderjährig. Es wäre daher nicht unmöglich, daß Du eine Zeitlang zur Regentin berufen würdest. Du mußt mir versprechen, nie etwas ohne den Fürsten Bismarck zu thun, dessen Ratschläge in unserem Hause zu ungeahnter Größe und Macht verholfen haben.“ Diejenigen, welche aus der herzlichen Urmarmung des Kaisers und des Kanzlers am vorigen Sonntag bei dem Wiedersehen auf dem Bahnhofe in Leipzig noch nicht erkannt haben sollten, welcher Art die Beziehungen Kaiser Friedrichs zu dem Fürsten Bismarck sind, werden nach obiger Mitteilung nicht mehr im Zweifel darüber sein können, daß Kaiser Friedrich auf denselben Standpunkte gegenüber dem großen Kanzler steht, wie sein Vater.

— Der letzte Weg Kaiser Wilhelms! Die Dekoration der Trauerstraße ist eine großartige. Am Dom wird das Giebelfeld der Haupthälfte mit goldenen Palmen besetzt, die mittleren Säulen werden vergoldet. Vor dem Schloßportale erheben sich zwei hohe Pyramiden. Das Zeughaus wird schwarz drapiert, an der Front der Universität entlang werden sich sowohl in der Höhe

der ersten wie in der zweiten Etage schwarze Gehänge hängen. Die neue Wache erhält zwei halbkreisförmige, schwarz dekorierte Ausbauten, die zugleich die beiden vor demselben stehenden Denkmäler umschließen. Vor der neuen Wache immitten des Opernplatzes stehen vier mit Flor und Fleißig dekorierte Pavillons. Von diesen Pavillons bis zum Denkmal Friedrichs des Großen ziehen auf beiden Seiten in Abständen von je 6 Metern hohe schwarze Masten, welche durch Flor mit einander verbunden sind. Vor dem Hauptportal der Universität hat ein Pavillon Platz gesunden mit spitzen Dach, das mit einem Kreuz gekrönt ist. Am Eingange zu den Linden erheben sich zwei Pyramiden von 16 Meter Höhe. Die ganzen Linden entlang finden 4 Meter hohe Postamente Aufstellung, welche bestimmt sind, große Schalen zu tragen, in welchen Teerfeuer brennen wird. Die Postamente werden mit schwarzen Stoffen bekleidet und mit Schleifen und Draperien aus schwarzem Samt dekoriert. Die einzelnen Postamente sind 20 Schritte von einander entfernt, mit Florgehängen verbunden. An der Friedrichstraße wird ein großer baldachinartiger Ausbau errichtet. Den Beschluss der Linden am Pariser Platz bilden wieder zwei hohe Pyramiden, denen ähnlich, welche am Anfang der Linden stehen und gleich diesen von hohen Flaggenstangen flankiert, auf welchen goldene Adler ihre Schwingen heben. Die Säulen des Brandenburger Thores und die beiden Thorgebäude werden schwarz umkleidet, ebenso der Giebel und der Sims, an dem nur der bildnerische Schmuck frei bleibt. Was aber dem Thor einen besonders imposanten Anblick gewähren wird, das ist ein großes Beilbacht, welches sich in der Breite von 18 Metern von den vier mittelfesten Säulen aus weit über den Pariser Platz ausbreiten wird. Am Eingange der Charlottenburger Chaussee stehen vier Meter hohe Obelisken, aus denen 6 Meter hohe Fahnenstangen emporragen. Am Schnittpunkte der Sieges-Allee endlich werden dreieckige Pyramiden mit Teerschalen Platz finden. In der ganzen Trauerstraße werden die Straßenlaternen mit dichtem Flor umhüllt.

— Die Regierungsproklamation Kaiser Friedrichs wird auch von den Blättern des Auslandes fortdauernd besprochen und nirgends finden wir eine Stimme, welche dagegen sich erhöbe. Alle preisen sie als ein Muster friedfertigen Sinnes und redlichsten Strebens, dem deutschen Volk mit ganzer Kraft zu dienen. Auch die Trauerrundgebungen für Kaiser Wilhelm dauern ungeschwächt fort. Fürst Bismarck hat im Namen der Reichsregierung den fremden Staaten seinen innigsten Dank ausgesprochen und diese Schriftstücke erheben sich, soweit sie an die Deutschland befreundeten Mächte gerichtet worden sind, zu hoher politischer Bedeutung. Die gemeinsame Trauer um den dahingeschiedenen großen Kaiser, den wärmsten Anhänger des Friedensbundes, kräftigt auch den Bund selbst und umschließt die beteiligten Völker mit ehernen Banden. Gemeinsam in Freud', gemeinsam in Leid, die Friedensnächte gehören für immer zu einander.

— Die ausländischen Blätter haben sich in ganz hervorragendem Maße mit der Frage beschäftigt, welche Aenderung in der internationalen Politik der Regierungseintritt Kaiser Friedrichs hervorrufen werde. In Deutschland hat man sich nur wenig mit dieser Angelegenheit beschäftigt und zwar mit vollem Recht, denn es bleibt sündig genau alles ebenso, wie es bisher gewesen. Das Bündnis mit Österreich-Ungarn ist über alle Zweifel verhaben und das mit Italien wird noch bestätigt durch die außerordentlich innige Freundschaft, welche den Kaiser Friedrich mit dem König Humbert verbindet. Kann auch im Notfalle vielleicht Kaiser Friedrich nicht ins Feld ziehen, die Überleitung eines Krieges kann er doch haben und an tüchtigen Heerführern ist in Deutschland jetzt ebenjewenig ein Mangel, wie im Jahre 1870/71. Es haben während der vergessenen 17 Jahre seit Bestehen des deutschen Reiches für den inneren und äußeren Ausbau des Reiches nicht nur die drei Sterne der deutschen Geschichte „Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moltke“ gearbeitet — sie haben tüchtige Mitarbeiter auch unter den jüngern Generationen gehabt und durch die ewige nach zuhunen geräuschlose Arbeit ist ein fester Stamm Männer um die deutsche Krone geschart, die eine „tüchtige Schule“ durchgemacht haben und sofort erfolgreich in die Sprachen der Weltgeschichte eingreifen können — — die aber nicht — in Boulanger'scher Wlode — geräuschioll ausposaunen, was sie wissen und können oder, wie Boulanger eben gethan, sich über die Gebote ihrer Pflichten, ja der einfachsten Disziplin, hinwegsetzen. Kuriose Ideen haben französische Blätter. Sie meinen, der neue Kaiser habe den kleinen Friedrich gewählt, um anzudeuten, daß er eine neue Politik einleiten würde. „Der große Friedrich, so schreiben Pariser Blätter, war ein leidenschaftlicher Freund Frankreichs und man glaubt, daß der neue Herrscher Deutschlands, sehr gerührt von den Gefühlen, die von einem französischen Volke während seiner Krankheit entgegeben wurden, einen Namen annehmen wollte, der in Frankreich in gutem Andenken geblieben ist.“ Reden wir nicht von den Gründen, die den Franzosen schwerlich besser bekannt sind, als den deutschen Zeitgenossen, doch

vergegen wir's nicht, daß der alte Fries bei alter Vor-  
liebe für französische Litteratur und Bildung seines Zei-  
ters kein Bedenken trug, Freund Voltare, als er zu  
sehr als Franzose auftat, an die Lust zu liegen, und  
als verschleierter Friedericius rex, als richtiger Urenkel des  
großen Kurfürsten gar kein Bedenken trug, die Franzosen  
unter Soubise bei Marigny zwischen Weissenfels und  
Merseburg am 5. November 1557 aufs Handt zu  
schlagen und ihnen 72 Kanonen, 22 Fahnen und 7000  
Gefangene abzunehmen, worunter 8 französische Generale  
und 300 Offiziere. Das nennt man deutsche Heile, an  
welche die Franzosen nicht geraden, zumal seit sie  
unter denselben dritten Fries bei Wörth und Sedan an  
Roßbach stark erinnert wurden. Uebrigens ob Fries oder  
Wilhelm, wenn es einmal wieder Ernst werden sollte,  
so werden die Franzosen schon merken, daß es der Name  
nicht ausmacht.

In den ersten Tagen hatten sich in Berlin  
die dort und in der Umgegend weilenden etwa 500 böhmischen  
Musilanten „aller Instrumente“ gesammelt, um  
gemeinsam nach der Heimat zurückzukehren, da ihnen auf  
deutschem Gebiet Verdienstlosigkeit erwachsen wäre. —  
Indes es gleich sich alles aus: Berlin hat anderen Zu-  
zug bekommen. Denn, wie die österreichisch-ungarischen  
Behörden nach Berlin gemeldet haben, hat sich eine ganze  
große Taschendiebebande auf den Weg gemacht, um recht-  
zeitig in Berlin zu sein und während der Tage des all-  
gemeinen Fremdenzuflusses und Straßenandrangs „Ge-  
säßte“ zu machen.

#### Frankreich.

Alle Blätter sprechen sich Zustimmend über Kaiser  
Friedrichs Erfolge aus.

General Boulanger scheint sein Spiel auf die  
Spitze treiben zu wollen. Das „Journal officiel“ ver-  
öffentlicht einen Bericht des Kriegsministers, in dem  
verschiedene Thatsachen aus dem Verhalten des Generals  
Boulanger angeführt werden. Darnach sei Boulanger  
mal ohne Urlaub nach Paris gekommen. Der Bericht  
konstatiert die Schwere solchen Mangels an Disziplin,  
namentlich wenn derselbe von einem General ausgeht,  
und beantragt, Boulanger in Nicht-Aktivität zu ver-  
setzen. Der Bericht wurde vom Präsidenten der Repu-  
blik genehmigt. — Es ist wohl kaum denkbar, daß Ge-  
neral Boulanger es gewagt haben würde, in derartig  
feuchter Weise gegen die Disziplin zu verstößen, wenn  
er nicht direkt von der Absicht geleitet wäre, es zu  
einem elstalanten Bruch zu treiben. Die Republik mag  
sich also vor einem Staatsstreich vorsehen!

Die vollste Anerkennung gebührt der  
patriotisch gesinnten Vertreterin der Firma  
J. Seifert, Fr. Scheunpflug, für die  
finstere Schmückung des Schauspiels  
zu Ehren unseres hochseligen Kaisers Wil-  
helm.

#### Einfache dankbare Verehrer.

Eine wolle Pferdedecke  
ist vom Gasthof „Zwölf“ ab abhanden  
gekommen. Der ehrliche Finder wird ge-  
beten, selbige gegen gute Belohnung im  
Gasthof „Zwölf“ abzugeben.

#### Auf Spulmaschinen suchen 2 Mädchen

Böhmer & Blatter.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die  
Weberei zu erlernen, kann zu Ostern ein vortheil-  
haftes Unterkommen finden  
Klingbach Nr. 17.

#### Maurer & Handarbeiter sucht auf

Bau Seeger, Oberwiesa,  
neben dem Gasthof.

#### Züchtige Teppich- und Chenilleweber

finden bei hohen Löhnen dauernde  
Beschäftigung.

#### Teppichfabrik Oelsnitz

i. Voigtsland.

Ein älteres Mädchen  
sucht den 1. April Stellung als Wirt-  
schafterin bei einem einzelnen Herrn oder  
Dame. Offerten unter „Th. B.“  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

#### Gratulationskarten zur Konfirmation

empfiehlt die Buchhandlung von  
C. G. Rossberg.

#### Großbritannien.

Die Königin Victoria hat durch ihre Regierung  
anordnen lassen, daß heute, Freitag, morgen zur Zeit  
der Beisetzung Kaiser Wilhelms in allen größeren eng-  
lischen Garnisonen und Flottenstationen des In- und  
Auslandes die Flaggen auf Halbmast gehisst und ein  
Trauersalut von 91 Kanonenrufen abgefeuert werden  
soll.

#### Schweden und Norwegen.

Am 15. März fand in Bournemouth die Ver-  
mählung des schwedischen Prinzen Oscar mit Gräfin  
Ebba Runk in aller Stille statt. Wegen des Ablebens  
des deutschen Kaisers unterblieb jede größere Feier.

#### Italien.

In ganz Italien herrscht die höchste Entrüstung  
über die Ausschreitungen der Bewohner der französischen  
Stadt Arles. Betrunken französische Juaven hatten  
nämlich italienische Arbeiter gewichthandelt. Die erbitter-  
ten Leute griffen zu ihren Messern und in dem  
Kampfe, der sich nun entspann, wurde ein Juave schwer  
verletzt. Der schuldige Italiener wurde verhaftet, aber  
das war der sinnlos wütenden Volksmenge nicht genug,  
und es begann eine regelrechte Hetze auf alle italienischen  
Bewohner von Arles. Diese waren zu schwach, um  
Widerstand leisten zu können, und wurden gehörig ge-  
prügelt und gewichthandelt. Erst Militär, welches mit  
blanker Waffe vorging, konnte die Ordnung wieder her-  
stellen.

#### Rußland.

Am 13. März war der 7. Jahrestag der Er-  
mordung Kaiser Alexanders II. von Rußland und am  
13. März 1887 wurde ein Plan zur Ermordung Alexan-  
ders III. entdeckt, gerade während er am Grabe Alexan-  
ders II. betete. Wie nun aus Petersburg gemeldet  
wird, hat die Polizei an diesem Jahrestage, obgleich  
sie überzeugt war, daß diesmal nichts gegen das Leben  
des Zaren geplant werde, „vorsichtshalber“ doch eine  
Anzahl von Personen verhaftet, welche sich durch ihre  
politischen Ansichten verdächtig gemacht haben sollen.

Das Manifest Kaiser Friedrichs bestätigt das  
Vertrauen des Publikums auf eine friedliche Zukunft in  
hohem Maße. Die „Nowoje Wremja“ sagt: Das Pro-  
gramm Kaiser Friedrichs berechtige zu der Hoffnung,  
daß Deutschland bei entsprechendem Entgegenkommen  
Rußlands den wirtschaftlichen Krieg beenden werde.

#### Vermischtes.

\* Ein fürchterlicher Schneesturm wütete am Sonn-  
abend in New York. Der Sturm war so arg, daß die  
Bewohner der Vorstädte nicht im stande waren, die  
Stadt zu erreichen und daß selbst die in Brooklyn woh-  
nenden Personen entweder stundenlang aufgehalten oder  
gänzlich davon verhindert wurden, nach ihren Geschäftslä-  
kalen in New York zu gelangen. Die Pferdebahnen,  
sowie die Eisenbahnen stellten ihren Verkehr ein und  
die gewöhnlichen Züge in die Provinzen konnten nicht  
mehr abgelassen werden. Während der Sturm am  
schlimmsten tobte, fand auf der Hochbahn ein Zusam-  
menstoß von Zügen statt. Mehrere Personen sind ge-  
tötet oder verwundet. Die Schiffahrt war gänzlich ein-  
gestellt und der Privatverkehr gelähmt. Viele Drosch-  
kenbesitzer lehnten es ab, ihre Pferde und Wagen zu  
vermieten. Die Brücke über den East River war zeit-  
weilig geschlossen. In dem Schneegestöber verirrten sich  
viele Fußgänger. Die Telegraphenverbindung im Sü-  
den, Westen und Osten war während des Nachmittags  
gänzlich unterbrochen, viele Telegraphenverbindungen  
sind niedergeworfen, die Verwüstungen waren unbeschreib-  
lich. Auf der Hochbahn waren einzelne Züge sechs  
Stunden lang eingeschneit und die Passagiere mußten  
durch Leitern der Feuerwehr herabgeschafft werden. Der  
Schnee lag 10 bis 20 Fuß hoch.  
(Tagesschichte re. in der Beilage.)

#### Telegramm.

Berlin, den 16. März, mittags 13 Uhr.  
Die Überführung der Leiche Kaiser Wilhelms  
hat bei trübem Himmel und kaltem Wetter  
stattgefunden. Der Andrang in der Kaiser-  
stadt war ein außerordentlicher, die Trauer-  
straße machte einen überwältigenden Eindruck.  
Hinter dem Sarg schritt allein Kronprinz  
Wilhelm, ihm folgten die anwesenden Könige  
und Fürsten. Kaiser Friedrich befand sich  
heute wohl, kam aber der Kälte wegen nicht  
nach Berlin. — (Von heute morgen wird gemerkt:  
falls die Witterung es zuläßt, wird der Kaiser kurz, ehe  
der Trauergang das Mausoleum erreicht, sich zu Wagen  
dorthin begeben und der Beisetzungsfestlichkeit beiwohnen,  
sonst aber unmittelbar nach Schluss derselben das Grab-  
gewölbe aufsuchen.)

## Sämtliche Frühjahrss-Neuheiten in Cylinderhüten, Filzhüten u. Mützen empfiehlt in den neuesten Fäcons und Farben bei größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen

Chemn. Str. 4. Friedrich König. Chemn. Str. 4.  
Confirmandenhüte in nur neuen Fäcons und größter Auswahl.

#### Ein Stamm Hühner

(Spanier) wird zu kaufen geucht. Off.  
mit Preisangabe an A. Wittmann in  
Niedercwiesa erbeten.

#### Gutsverkauf.

Bürgerlichen Alters halber bin ich ge-  
jungen, mein in Ober-Altmittweida  
gelegenes Gut mir 27 Acre gutem Land  
und jährlich ca. 1000 und lebenden Ja-  
vantar zu verkaufen und wollen sich Kauf-  
lichkeiten direkt an mich wenden.

Friedrich Fuhrmann  
in Ober-Altmittweida.

#### Hausverkauf.

Ein in Oederan in nächster Nähe vom  
Bahnhof gelegenes Hausgrundstück mit  
Töpferei und Feld soll erbteilungs-  
halber unter günstigen Bedingungen billig  
verkauft werden. Nähere Auskunft erhält  
Julius Richter  
in Erdmannsdorf.

#### Confirmations-Karten

empfiehlt in großer Auswahl  
Aug. Bosdorf,  
Baderberg.

#### Löschpapier

zu haben bei C. G. Rossberg.

#### ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Cm. langen Blassen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge  
14monatlichen Gebrauchs meiner selbstfertigten Pomade erhielt, die von den be-  
haupteten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des  
Wachstums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppenbildung  
und Kahlköpfigkeit angesehen ist, empfiehlt allen Damen und Herren meine  
Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon  
nach kurzen Gebrauch sowohl den Kopf als auch Barthaaren einen schönen Glanz  
und große Größe, bewirkt dieselben vor frühzeitigem Ergreisen bis in das höchste Alter.  
Ihres Wohl angenommene Gewebe eignet sich diese Pomade für den  
feinsten Toilettenzweck und sollte in jedem Hause stehen. Kaufende von Amerik-  
anischen Geschäftsräumen beweisen die Möglichkeit meiner Pomade. Preis per Tiegel 75  
Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.



Wiederverkäufer täglich gegen Vereinfachung des Beitrages oder Postmagnatene  
nach der ganzen Welt aus der Fabrik

Anna Csillag

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34.

gerne anteilend den ganzen Tag, wo sich jeder von der Schönheit der Haare  
überzeugen kann. Substanz getrocknet in allen größeren Städten Europas und zugleich  
in Castans Parfümum und deutscher Fertig-Kostüm-Ausstellung in Berlin. In sehr langer  
Zeit keine Zeitung mit Illustration als Schönheitsigkeit aufgeführt.

Ein junger Zieh- u. Wachhund mit Geschirr ist billig zu verkaufen

Schloßstraße 30.

Ein Kettenhund,

welcher sich zum Ziehen eignet, ist zu verkaufen bei

Mrs. Wiersch.

1 Stamm Ausstellungshühner

ist zu verkaufen beim Kleißer R. Starke, Altenh. Str.

Ein schwarzer Carrier-

Tanber ist entlogen. Gegen

Postgeld abzugeben

August Pfingstall, Graben N. 6.

#### Scheibenhonig, hell, calif. Honig

in Ia. Qualitäten empfiehlt

Wilhelm Manitz.

Honig-Syrup, I. Sorte,

a. Vid. 28 Pf.

Honig-Syrup, II. Sorte,

a. Vid. 20 Pf.

empfiehlt

Edwin Allendorf.



# Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Sonnabend, den 17. März.

Beilage zu N° 64.

1888.

## Örtliches und Sachsisches.

Frankenberg, 16. März 1888.

Die bisherigen Erholungsreisen erster Klasse erhalten statt ihrer bisherigen Erholungsreise eine erster Klasse neue Erholungsreise, welche die Bestimmungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes vorgedruckt sind. Die Stadtverwaltungen, Guts- und Gemeindestände sind veranlaßt worden, die Militärpassen der Krieger, Wehrleute und zur Disposition Beurlaubten, sowie der zur Disposition der Erholungsreisen entlassenen Mannschaften, ferner die Erholungsreise und Erholungsreise einer Klasse der Erholungsreisen, von den am Orte sich aufhaltenden Personen ungedämpft abzunehmen und mit einem nomenalen Verzeichnis an den Bezirksschultheißen einzutragen. Die Erholungsreise einer Klasse der Mannschaften, welche zur Erholungsreise zweiter Klasse übergeführt, sowie die Militärpassen der aus allem Mannschaftsstand entlassenen Mannschaften sind nicht eingereichen.

Der vor einigen Tagen hier eingetroffenen, auf der Pfarrwiese aufgestellten Halbsäulen Menagerie geht hinsichtlich großer Reichthaltigkeit der in ihr zur Schau gestellten Tierearten, sowie wegen der durch gute Pflege wohlerhaltenen Schönheit der einzelnen Exemplare ein guter Aufschluß voraus. Wir entnehmen der „Halberst. Blg.“ das nachfolgende Urteil: „Die große Halbsäule Menagerie auf dem Paulsplatz erfreute fast am gestrigen Abend bei ihrer Eröffnung eines lebhaften Besuches. Dieselbe enthält eine reiche Sammlung jeltener und schöner Tiere, so einen stattlichen Eisbär, eine Arzahl anderer Bärenarten, Leopard, Panther, Hyänen, Tiger, Löwen vom Senegal und der Verbund, darunter einige Prachtexemplare, verschiedene Arten von Wölfen, ein Ränguruh, Dromedar, Pelikan und verschiedene andere Tiere. Besonders Spaß macht die Dressur des Elefanten „Pepi“. Trotz seines ungeeigneten Körpers arbeitet er sein Werk mit Sicherheit und einer gewissen Grazie und weiß den Dank für den geipdeten Beifall durch ein nicht übel ausgeführtes Kompliment auszudrücken. Hochkomisch wirkt die Szene, in welcher „Pepi“ als Kapellmeister vorge stellt wird. Nach Beendigung dieser Exerzitien betrat Kästl. Marie Hall als kühne Bändigerin den Vorwiegend. Nur mit einer kurzen Peitsche bewaffnet, zwang sie die Tiere, ihrem Willen zu folgen und über Barrieren zu springen u. c. Interessant ist auch die Fütterung der Tieren, bei welcher es ohne heftige Kämpfe niemals augeht. Die Tiere sind sauber gepflegt und in schönen Exemplaren vorhanden, sodaß der Besuch der Menagerie nur empfohlen werden kann.“

In Gunewalde forderte vor einigen Tagen die Trichinen wiederum ein Opfer in der Person einer 25 Jahre alten Weberseehfrau. Im übrigen ist die Gesamtzahl der Kranken auf etwa 100 zurückgegangen, unter denen sich noch 10 Schwerkrankende befinden.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Purpurstandarte Kaiser Wilhelms befindet sich jetzt nicht mehr auf der Tunne des kaiserlichen Palais in Berlin. An ihrer Stelle steht jetzt dort die Purpurstandarte der Kaiserin-Witwe. Dieselbe trägt oben am Hahnstock ein kleineres eisernes Kreuz und in der oberen Mitte ein weißes Wappenschild mit dem schwarzen preußischen Adler, umgeben von dem Gewinde der Ordensteile, die sich in der Mitte zu einer Krone zusammenschließen. Durch die Purpurstandarte des Kaisers zog sich ein großes eisernes Kreuz mit dem goldenen Adler, und an den Ecken der Fahne leuchteten bunte Kronen.

Kaiser Friedrichs Wohnung in Charlottenburg ist mit äußerster Einfachheit ausgestattet. Der Schreibtisch des Arbeitszimmers ist mit Altenstücken und Briefen überzett, in der Mitte neben dem Schreibtisch steht eine Reisekoffer mit Glaschlüsse. Es fehlen aber auch nicht geringe Strudelchen von Beilchen und Münzöpfchen, die über den Tisch verteilt sind. Neben dem Schreibtisch steht ein prächtiger Blumenkorb. Links auf dem Tische liegen 2 Petzspatze, ein größeres und ein kleineres; ferner steht auf demselben ein Kontakalender, welcher das Bild des Prinzen Heinrich zeigt, außerdem mehrere Photokopien naher Verwandter. Neben dem Schreibtisch steht ein einfaches hohes Schreibtischpult, davor ein gewöhnlicher Drehschemel. Auf diesem Pult liegen edlen Papieren und Briefpapieren, sowie die meisten Bettel, auf welche der Kaiser seine Befehle schreibt. In dem Raum lodern hell und lüstig die Glammen und verbreiten behagliche Wärme durch das ganze Gemach, welches durch

einfache Sofas, Tische, Stühle &c. ausgefüllt wird. Das Schlafzimmer liegt etwas entfernt von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett deckt kein Baldachin, eine einfache weiße Decke ist darüber gebreitet. Auf einem Tisch liegen auf weißer Marmorplatte die Orden des Kaisers. An das Schlafzimmer schließen sich die Toilettenzimmer und daran das lange, mit hohen Spinden ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem sind auch die Lieblingshunde des kaiserlichen Herrn untergebracht, zwei wunderbare Windspiele. Die Tiere scheinen noch nicht an das nordische Klima gewöhnt zu sein, denn sie verstecken sich gar zu gern in dem mächtigen Fußboden, der ihnen als Lager dient. Hinter dem Garderobenzimmer kommt das Hovells und dann dasjenige Mackenzies. Letzterer scheint die grüne Farbe sehr zu lieben, denn verschiedentlich leuchtet einem das Grün entgegen, auch das Bett zierte eine grünleidende Bettdecke. Eine elektrische Leitung verbindet die Zimmer der Krieger mit den Wohnräumen des Kaisers, bei welchem meist ein zuverlässiger Krankenwärter Herrn v. Bergmanns Nachtwache hält.

Da die Gruft im Mausoleum zu Charlottenburg, in welcher die sterblichen Überreste König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, sowie die des Prinzen Albrecht ruhen, zu wenig Raum bietet, so wird der Sarg des Kaisers Wilhelm vorläufig in der Vorhalle beigelegt werden, von der man in das tapellenartige Rundgewölbe gelangt, in welcher die beiden Haushälften Marmorbilder, die Eltern des Kaisers, aufgestellt sind. Auf 2 Stufen und einem kleinen Postament wird sich der Sarg erheben. Diese Beisetzung ist nur als eine provisorische zu betrachten, da es in der Absicht liegt, die unteren Gewölbe, in denen die Särge der Eltern und des Bruders beigelegt sind, zu erweitern und mit künstlerischer Ausstattung zu verschönern.

Gestalterweise nahm der Zusatz auswärtiger Gäste in Berlin, der schon seit Sonntag ein außergewöhnlich starker war, bis heute, Freitag, dem Tag der Beisetzung, einen geradezu riesenhaften Umfang an. Die Inhaber der Wohnungen der Straße „Unter den Linden“, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm, waren vielmehr überwogene Leute; das kleinste Fenster in ihren Wohnungen war zum wertvollen Gut geworden. Einem dieser Wohnungsinhaber sind für ein Fenster im dritten Stock nicht weniger als 500 Mark gezahlt worden. Im Hofe Bauer wurden für zwei Fenster „bläh“ vergebens 250 Mark geboten. Die Blumenpenden für den Sarg des Kaisers sind in einer unglaublichen Fülle eingegangen. Bezeichnend ist, daß Wagen vom tgl. Markt unausgesetzt unterwegs waren, um die von auswärts kommenden Spenden vom Hof-Postamt abzuholen.

Kaiser Wilhelm hat noch kurz vor seinem Hinscheiden eine Patenschaft bei dem am 2. d. M. geborenen 8. Sohn eines Tischlers in Elsgut-Huttischin, Schlesien, (leichter ist ehemaliger preußischer Unteroffizier), übernommen. Der Kaiser ließ demselben am 8. März unter Annahme der erbetenen Patenschaft 30 Mark zum Anfang eines Geschenkes für den Täufling zugehen.

Die Lieblingsblumen Kaiser Friedrichs sind Beilchen, und es war eine zarte Aufmerksamkeit, daß, als der Monarch seine Zimmer im königlichen Residenzschloß zu Charlottenburg nach seiner Ankunft bereit, ihm der ihm so angenehme Duft dieser zarten Blume entgegenströmte. Auch der Magistrat von Charlottenburg hatte einen Korb mit Beilchen dem ankommenden Kaiser als Willkommensgruß in das Arbeitszimmer stellen lassen.

Nach langem und schwerem Leiden ist终于 in Heddendorf bei Niedervied ein Mann im 70. Lebensjahr verschieden, dessen Wirken für das volkswirtschaftliche Leben, namentlich Süddeutschlands, von weittragender Bedeutung geworden ist: Bürgermeister Maisel in Heddendorf, der Begründer einer besonderen Art von Dorflehnstellen, welche für die speziellen Bedürfnisse des kleineren und mittleren Landwirtes geschaffen sind. Seit 1862 bestehen solche Maisel'schen Gemeinschaften und sie haben mit großem Segen gewirkt.

## Frankenberger Kirchennachrichten.

Sonntag Judita. Früh 9 Uhr: Konfirmation der Mädchen aus Stadt und Land; Herr Archidiacon Heilig. — Nachm. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung der Knaben aus Stadt und Land; Herr Diak. Schmer. — Nachm. 15 Uhr: Pfarrgottesdienst, insbesondere für die konfirmierten Mädchen.

Wochenamt: Herr Archidiacon Heilig. — Getaufte: Franz Hermann Jobst, Zimmerpoliers h. S. — Johann Bruno Küttner, Schuhmachers h. S. — Emil Richard Schmidbach, Schuhmachers h. S. — Ernst Moritz Appelius, Webers h. — Johann Friedrich Jahn, Webers h. — Ernst Friedrich Wengenroth, Webers h. — Karl Emil Aders, Webers h. — Franz Louis Lindig, Handarb. in Orlamünde, L. — Onkel

Adolf Lange, Handarb. h. L. — Heinrich Julius Lehmann, Gutsbes. in Mühlbach, L. — Friedrich Anton Auer, Handarb. h. S. — Adolf Julius Emil Schurig, Polizeiuarbeiter h. S. — Der Hedwig Heliccas Uhlmann in Orlamünde.

Getaufte: Otto Hermann Grube, B. u. Nachbarin Anna, b. vid., mit Marie Anna geb. Adermann h. h. — Friedrich Richard Scharschmidt, Barbier u. Friseur h. mit Marie Wilhelmine geb. Burhardt h. h. — Beerdigungen: Friedrich Oskar Uhlmanns, Schuhmachers h. L. 2 L. — Otto Siegmund Schwabe, Webers h. S. 9 M. 12 L. — Karl Eduard Naumann, B. u. Webermutter, 10 M. 6 M. 2 L. — Karl Gottlob Salens, Webers h. S. 2 J. 3 M. — Julius Hermann Bläßkes, Brandmeier, h. L. 1 J. 8 M. 27 L. — Ernst Ludwig Otto, Seidenfabrik, 1 M. 10 L. — Louis Ulmar Schmidt, Kaufmann in Orlamünde, Zwillinge, 1 J. 6 M. — Friedrich Hermann Lindolph, Webers h. S. 3 M. 26 L.

Am Sonntag Judita werden kirchlich abgeboten:

Friedrich Rudolf Berg, Kaufmann in Dresden, weil Johann Bergs, Gutsbes. in Groß-Olschan (Provinz Sachsen), hinterl. et. M. Sohn, und Adolf Richard, Gutsbes. Gutsbes. und Marie Elisabeth Pätzke, Gutsbes. Gutsbes. und Marie Elisabeth Pätzke, Karl August Johns, Webermutter, B. Kaufmanns u. Fabrikat. h. et. et. Tochter.

Friedrich Hermann Wormann, Spinnereibesitzer in Zwickau, weil Johann Carl Friedrich August Wormann, Gutsbes. et. M. Sohn, und Anna Wilhelmine Günther, Karl Friedrich Günther, B. u. Webermutter, h. et. et. Tochter.

Johann Wilhelm Dahl, Tischler in Flöha, Karl Wilhelm Dahl, Handarb. et. M. Sohn, und Martha Anna Dahm, Webermutter, h. et. et. Tochter.

Ernst Robert Nitsche, Dienstmädchen auf Hofmeister, Karl Gottlieb Nitsche, Handarb. in Memmendorf, h. et. et. Sohn, und Auguste Bertha Nitsche, Ernst Gottlieb Nitsche, B. u. Webermutter, h. et. et. Tochter.

Gustav Richard Martin, Bauschreiber in Dresden, Gustav Adolf Martins, am. B. u. Schlossermeister h. et. et. Sohn, und Marie Selma Burhardt, weiss. Friedrich August Burhardt, B. u. Webermutter, Befürührer h. h. hinterl. et. Tochter.

Karl Friedrich Schilder, Tischler h. Karl Friedrich Schilder, Handarb. h. et. et. Sohn, und Auguste Anna Schilder, weiss. Johann Friedrich Schilder, B. u. Webermutter, h. et. et. Tochter.

Theodor Seyfarth, Schuhmachermeister, h. weiss. Christiane Gottlieb Seyfarth, B. u. Schuhmachermeister, h. hinterl. et. et. Sohn, und Helene Paula Lippmann, Karl August Lippmann, B. u. Schneidermeister, h. et. et. Tochter 1. Et.

**Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde ungeänderter Augsb. Konf.**

Sonntag Judita. Früh 9 Uhr: Predigt (P. Schneider). Text: Joh. 8. 46—49.

## Sachsenburger Kirchennachrichten.

Sonntag Judita. Früh 9 Uhr: Trauergottesdienst mit Predigt zum Ehrendenkmal Sr. Maj. Kaiser Wilhelms I. — Nachm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier der Auftaktsgemeinde. — Nachm. 13 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

## Kirchennachrichten der Parochie Ebersdorf.

Sonntag Judita. Früh 9 Uhr: Gottesdienst in der St. Johannis Kirche zu Ebersdorf. Motette von Klein: „Der Herr ist mein Hirt“. — Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Lichtenrade (Herr Rambert Jähnig). — Nachm. 15 Uhr: Konfirmandenprüfung in der St. Johannis Kirche durch Herrn P. Werner aus Hirschendorf. — Getaufte: Des Max Alexander Lehmann, Hufschmiede h. T. Emma Minna.

Beerdigte: Des Karl Moritz Vogelang, Gutsbes. h. S. — Des Robert Jacob, Hufschmiede h. L. — Des Karl Wilhelm Theodor Schellendorfer, Gutsbes. h. L. — Des Anna, 3 M. —

**Kirch. Nachr. aus Ober- und Niederwiesa.**

Sonntag Judita. Früh 9 Uhr: Gottesdienst in der St. Johannis Kirche des verewigen Kaisers. — Nachm. 12 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Getaufte: Max Oskar, S. des Gilders Albert Max Reichling in Niederviesa.

Aufgehoben und getraut: Friedr. Otto Hermann, Fabrikar. in Niederviesa, et. L. S. des Gutsbes. Stuhlbauer u. gleichzeitiges Befürührer Traugott Leberecht Hermann, u. Anna Maria, Karl Gottlob Reichold, Gutsbes. u. Handarb. in Oberwiesa, et. S. Tochter.

Beerdigte: Fr. Amalie geb. Kühn, Gott Herm. Hermanns, Gutsbes. u. Simms. in Niederviesa, Gutsbes. + am Schuhmachers, 18 J. 7 M. 12 L. alt. — Fr. Christiane Friederike geb. Siefert, Gutsbes. et. Gutsbes. Johann Gottfried Wöhrel in Niederviesa, + am Alterstümme, 66 J. 7 M. 12 L. alt.

## Kirchennachrichten von Flöha.

Sonntag Judita. Früh 9 Uhr: Ewigke. — Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Kommunion. Text i. Psalm 73, 20—26. — Nachm. 1 Uhr: Bekämpfung der diesjährigen Käferplage.

Getaufte: Des Doctor Jul. Schönheit, Waldarb. in Flöha, T. Paulus Holza.

Beerdigte: Des Friedr. Hildegott Felber, Simms. u. Gutsbes. in Flöha, S. Friedr. Felber, 1 M. 9 L. — Des Karl Oswald Möhner, Handarb. in Flöha, S. Max Paul Edmund, 5 M. 14 L.

**W. K. K. Morgen, Sonntag, Steuerfest im W. K. K. Webermeisterhaus.**

en gros **Mäntel-Fabrik** en détail  
**Georg Simon, Chemnitz, Markt 7.**

Fabrik  
für

**Damen- & Mädchen-Mäntel,  
Tricottaillen & Tricotkleidchen**

Größtes Specialgeschäft am Platze.

**Auch im Einzelverkauf billigt.** **Fabrikpreise.**

**Kein Husten mehr.**

Als unübertroffenes Genussmittel werden auch von Autoritäten die Lehmann'schen Zwiebelbonbons bei Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden überall empfohlen und haben sich hier bewährt. In Packeten à 50 g bei B. May.

**Wer Geld sparen will,**  
kaufe seinen Bedarf von neuen  
**Bettfedern und Daunen,**

sowie  
**fertiger neuer Betten**  
nur in dem altrenominierten Bettfedern-Special-Geschäft von

**Adolph Kirschberg, Chemnitz,**  
Post- und Reitbahnstrasse-Ecke.  
Grosser Umsatz! Kleiner Nutzen!

Nur die Masse muss es bringen!  
**Strenge reelle Bedienung.**

**Bettfedern und Daunen,**  
à Pf. 75, 120, 180 und 250 Pf., doch unter eigener Aufsicht getragen nur 325 Pf.

**Fertige neue Betten**  
mit garantiert neuen Bettfedern reichlich gefüllt, à Gebett 23, 26 und 30 Pf.

**Hochfeine Herrschaftsbetten,**  
à Gebett 42, 50 und 55 Pf.  
Großes Vazer fertig gehörter

Jahlets, Beziege und Strohsäcke.  
**Adolph Kirschberg, Chemnitz,**

Post- und Reitbahnstrasse-Ecke.  
Größte Bettfedern-Handlung in Sachsen.  
Versandt noch auswärts franco.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE**  
PACKFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.  


Directe deutsche Postdampfschiffahrt von **Hamburg** nach **Newyork**, jeden Mittwoch und Sonntag, von **Havre** nach **Newyork**, jeden Dienstag, von **Stettin** nach **Newyork**, alle 14 Tage, von **Hamburg** nach **Westindien**, monatlich 4 mal, von **Hamburg** nach **Mexico**, monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausreichender Verpflegung, vorzügliche Reiseglegenheit sowohl für Caisse- wie Zwischendecks-Passagiere. (843) Nähere Auskunft erhält: C. F. Kühlert in Frankenberg.

**Tapeten-Versandt-Geschäft.**

Wir empfehlen zur bevorstehenden Saison unsere **reichhaltige Auswahl von wirklich billigen Tapeten** in den reizendsten farbigen neuesten Mustern bis zu den hochfeinsten Ausführungen.

<b>Tapeten</b> , einfärbig, von 12 Pf. an,	im	Leinen,
do. zweifarbig, " 20 Pf. "	im	Anzug,
do. dreifarbig, " 30 Pf. "	im	Wolle,
<b>Goldtapeten</b> " 35 Pf. "	im	Spitze,
<b>Glanztapeten</b> " 35 Pf. "	im	Spitze,

**Grösste Auswahl in Wand- u. Deckendecorationen**  
zu sehr billigen Preisen.

Bei Abnahme von **Partien** geben unsrer werthen Kundenschaft **Extra-Rabatt.**

Musterkarten versenden bereitwilligst franco.

**Rother & Kuntze, Chemnitz,**  
vis-à-vis der Börse.

**Confirmanden-Handschuhe**

in Glacé, Seide, Halbseide, Zwirn,  
von 25 Pf. an, empfiehlt **in grösster Auswahl** das  
Specialgeschäft für Handschuhe aller Arten  
von

**M. Müller, Mühlenstrasse 3.**

*Für die Gebildeten  
aller Stände!*

Verlag von B. Brügel in Berlin.  
**Tägliche Rundschau,**  
Zeitung für unparteiische Politik,  
mit täglicher Unterhaltungsbeilage  
unter Mitwirkung von mehr als hundert der ersten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands zum Preis von 5 M. viertelj. bei allen Postanstalten.  
Der geradezu überraschende Erfolg dieser eigenartigen Zeitung lässt hoffen, dass dieselbe bald in keiner gebildeten Familie fehlen wird. — Probblätter unentgeltlich und postfrei, auch an Insassen, deren höchste Bezahlung die Zeitung verdient wegen ihrer vornehmen Leser und ihrer sehr grossen Auflage.

**Vorsicht!!!** Es ist in der letzten Zeit öfters von Seiten des Publikums gelogen worden, daß man anstatt der allein echten seit vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpills Nachahmungen für sein gutes Geld erhielt. Es dürfte daher geboten sein, sietz sofort beim Ankauf die um die Dose befindliche Gebrauchsanweisung zu entfernen und sich zu überzeugen, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Felde und namenlich auch den Vornamen Rich. Brandt trägt. Alle anders ausschreibenden für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpills verfaulste Präparate sind zurückzuweisen.

**Chemisch untersucht,  
garantiert reinen  
medizinischen**  
**Tokayer**  
aus der Weingroßhandlung  
**Rudolf Fuchs,**  
Hoflieferant, Wien,  
als Stärkungsmittel für Schwächliche,  
Kraute, Convalescenten und Kinder  
rühmlich bekannt, empfiehlt zu mäßigsten  
Preisen

Oscar Böttger, Baderberg 12.

Das Geheimnis,  
**schnell reich zu werden,**  
oder „Der Weg zum Wohlstand“  
erfährt Jeder Mann durch das goldene Buch:  
Wisse und praktische Ratschläge für jeden  
Kaufmann, Fabrikant, Landwirt, Hand-  
werker und Private. Diesem Buch ver-  
danken Tausende ihre sorgenfreie Existenz.  
Man erfährt, wie und wo man am billig-  
sten und besten einkauft und wie und wo  
verwertet man seine Ware am höchsten.  
Großartiger Erfolg. Preis 2 Mark. Zu  
beziehen von **M. Schüller**, Verlag in  
Lichtenberg b. Freiberg.

Franz Christoph's  
**Fußboden-Glanz-Lad**

geruchlos und schnell trocknend,  
ermöglicht es, Zimmer zu streichen,  
ohne dieselben außer Gebrauch zu  
setzen, da der unangenehme Geruch  
und das langsame trocknende Prozess  
des Deltarhe und dem Deltast  
eigen, vermieden wird. Dabei ist der-  
selbe so einfach in der Anwendung,  
dass Jeder das Streichen selbst vor-  
nehmen kann.

Dieselbe ist in verschiedenen Farben, gelb-  
braun, mahagonibraun, grau (deckend wie  
Deltache), und farblos (nur Glanz ver-  
leihend) vorrätig.

Musteranstreiche und Gebrauchs-  
anweisungen in den Niederlagen.  
**Franz Christoph, Berlin**  
(Filiale in Prag).

Ersünder und alleiniger Fabrikant  
des echten Fußboden-Glanzlad.  
Niederlage in Frankenberge i. Sach-  
sen bei Wilhelm Manz.

 1 starkes Arbeitspferd  
steht zu verkaufen im  
Gasthof Oberlichtenau  
in diesem S

**Holzstiefel und -Schuhe**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Karl Schmidt, Altenhain.**

**Jos. v. Eichendorff's**  
Gedichte, gebunden 1 M.—,  
Aus dem Leben eines Taugenichts  
(in Ausgaben zu 25 g, 50 g und 1 M.)  
empfiehlt die  
Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Brassnerischer Buchhändler: Ernst Rosberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.